

## Großinvestoren haben die Macht, selbst riesige Konzerne zu ruinieren.

### Und massig Geld zu verdienen



The screenshot shows the Finanzten100 website interface. At the top, there is a navigation bar with 'Home', 'News', 'Märkte', 'Wertpapiere', and 'Watchl'. Below this is a secondary navigation bar with 'Redaktion', 'Ticker', 'Experten-Videos', 'Marktberichte', and 'U'. The main content area features a search bar with the text 'Suchbegriffe, Wertpapier-Namen oder WKN' and a 'Suchen' button. On the left side, there is a 'Märkte' section with a table of market indices and a 'News-Ticker' section with recent news items. The main article is titled 'Ein Großinvestor drückt Apple an die Wand' and includes a large image of the Apple logo.

Partner von **ONLINE FOCUS**

Suchbegriffe, Wertpapier-Namen oder WKN

Home > Finanznachrichten > Ein Großinvestor drückt Apple an die Wand

**ABKASSIEREN UND ABHAUEN**

### Ein Großinvestor drückt Apple an die Wand

gestern 15:18 • Finanzten100



Apple ist auch für Carl Icahn ein großer Brocken (©dpa)

**Der Milliardär Carl Icahn will Apple zu gigantischen Aktienrückkäufen zwingen. Die dafür nötige Milliarden-Verschuldung wäre für den Technologiekonzern sinnlos und ruinös.**

(gh) Mit dem Erfolg kommen oft neue Probleme. Davon kann gerade [Apple](#)-Chef Tim Cook ein Lied singen, denn Herausforderungen gibt es für Apple zurzeit einige. Der Kult-Konzern muss nach seiner beispiellosen Erfolgsserie jetzt das gewohnte Wachstum irgendwie fortsetzen (der Gewinn ist inzwischen seit drei Quartalen rückläufig). Außerdem hat sich mittlerweile auch noch ein ambitionierter Großaktionär eingekauft – und macht Stunk.

Der neue Anteilseigner Carl Icahn ist ein notorischer Firmen-Raider, und er gilt nicht gerade als zartbesaitet. Zwar geht der Mann inzwischen auf die 80 zu, aber seinem Kampfgeist tut das keinen Abbruch. Seine Vorgehensweise hat er in den letzten Jahrzehnten nur wenig variiert. In der Regel kauft sich Icahn bei Unternehmen ein, und fordert dann lautstark im Namen der Investoren aktionärs-freundliche Maßnahmen ein. Auch große Multis wie [Time Warner](#), Yahoo und [Dell](#) haben erlebt, wie unangenehm Icahn werden kann, wenn er seinen Willen durchsetzen will.

### 150 Milliarden Dollar in der Kasse

Apple ist jetzt das neueste Projekt des aggressiven Großinvestors. Der Konzern passt optimal in Icahns Beuteschema. Er ist profitabel und sitzt auf liquiden Mitteln von 147 Milliarden Dollar. Daneben sind die Anteile

weiterhin günstig zu haben. Rund 4,75 Millionen Aktien hat der Milliardär bisher erworben und beginnt nun, Gleichgesinnte um sich zu scharen. Seine Haupt-Forderung: Apple soll sich mit bis zu 150 Milliarden Dollar verschulden. Das Geld soll dann zum vermeintlichen Wohl der Aktionäre für höhere Dividenden und ein riesiges Aktien-Rückkaufprogramm eingesetzt werden.



[Apple](#)

Viele Investoren haben diese Initiative frenetisch bejubelt. Sie halten Carl Icahn für die Inkarnation des Shareholder-Value-Gedankens, und freuen sich darüber, wie jetzt die Interessen der Aktionäre angeblich wieder in den Mittelpunkt rücken. Die Apple-Aktie selbst hat sich von ihrer Talfahrt im ersten Halbjahr wieder signifikant erholt. Der Kursanstieg um über 25 Prozent allein in den vergangenen drei Monaten dürfte nicht zuletzt auch auf Carl Icahns Einstieg zurückzuführen sein.

### **Apple braucht ein dickes Polster**

So viele Begehrlichkeiten der Liquiditäts-Berg, auf dem der Konzern sitzt, aber auch wecken mag: Selbst Apple kann jeden Dollar nur einmal ausgeben. Geld, das mit vollen Händen an die Aktionäre verteilt wird, kann nicht mehr im operativen Geschäft eingesetzt werden. Und dort hat das Unternehmen am meisten zu verlieren.

Noch verfügen die Kalifornier vor allem im Smartphone-Bereich über eine sensationell gute Marktposition. Der Wettbewerb ist aber beinhart. Es muss dem Unternehmen auch in Zukunft gelingen, ständig Geräte auf den Markt zu bringen, die innovativer und attraktiver sind als die Konkurrenzprodukte. Ansonsten sind die hohen Margen und die Milliardengewinne schnell wieder dahin. Der Niedergang von Konkurrenten wie [Blackberry](#) und [Nokia](#), die noch vor wenigen Jahren hervorragend dastanden, spricht Bände über die Schnelllebigkeit dieses Geschäfts.

### **Shareholder Value auf Kosten der Bilanz**

Ohnehin hält sich die Wirkung großer Aktienrückkäufe auf die Kursentwicklung meist in Grenzen. Zwar lässt sich dadurch der Gewinn je Aktie steigern. Den meisten Investoren ist aber durchaus bewusst, dass dieser Effekt erkauf werden muss. Die gigantomanische Neuverschuldung, die Carl Icahn für Apple vorgesehen hat, würde sowohl die Bilanz als auch das Kredit-Rating schwächen, das momentan noch bei sagenhaften „AAA“ liegt. Und ob der Kurs durch die Rückkäufe dann tatsächlich weiter steigt, ist keineswegs sicher. Häufig legen Aktien nur bei der Ankündigung von Aktienrückkäufen zu, während sie sich später dann kaum noch auswirken.

Es gibt somit gute Gründe, die gegen die Pläne von Carl Icahn sprechen. Dennoch beginnt Apple schon jetzt damit, dem renitenten Investor entgegen zu kommen. Im vergangenen Jahr waren lediglich Aktienrückkäufe von 10 Milliarden Dollar geplant. In diesem Jahr umfasst das Programm bereits 60 Milliarden Dollar. Daneben soll die Dividende für 2013 um 15 Prozent erhöht werden. Aus Sicht von Carl Icahn sind solche Maßnahmen aber Kinkerlitzchen. Und so wird er in den nächsten Jahren solange keine Ruhe geben, bis Apple entweder einlenkt oder aber seinen Einfluss signifikant schwächt.

Weiß Carl Icahn, was gut für Apple ist? Es sieht nicht so aus – und es interessiert ihn vermutlich auch nicht. Hier geht es in erster Linie darum, sich kurzfristig die Taschen zu füllen, auch wenn dies zu Lasten der Zukunftsperspektiven geht. Ein solches Vorgehen ist für das Unternehmen nicht förderlich. Und dementsprechend ist allein Carl Icahns Anwesenheit bei Apple auch kein ausreichender Grund, um sich jetzt die Aktie zu kaufen.

STAR-INVESTOR SETZT AUF ÖL UND GAS

## Warren Buffett investiert 3,7 Milliarden Dollar in ExxonMobile

vor 44 Minuten • Finanzen100



Buffett steigt groß bei ExxonMobile ein (Foto: dpa)

**Der US-Star-Investor Warren Buffett hat seinen größten Aktiendeal seit dem Einstieg bei IBM abgeschlossen. Das "Orakel von Omaha" kaufte für 3,7 Milliarden Dollar Aktien von ExxonMobile.**

15.11.2013



US-Starinvestor Warren Buffett setzt auf Öl und Gas. Wie aus seinem neuesten Bericht an die amerikanische Börsenaufsicht SEC hervorgeht, hat sich seine Investmentholding Berkshire Hathaway mit ExxonMobil-Aktien im Wert von aktuell 3,7 Milliarden Dollar eingedeckt (2,7 Milliarden Euro).

Nach Daten des Finanzdienstleisters Bloomberg ist dies Buffetts größter Aktiendeal seit dem Einstieg beim IT-Konzern IBM vor zwei Jahren für 10,7 Milliarden Dollar. Weitere Beteiligungen im zweistelligen Milliardenbereich hält das "Orakel von Omaha" am Kreditkartenanbieter American Express, am Getränkekonzern Coca-Cola sowie an der Bank Wells Fargo.

Buffetts eiserner Grundsatz ist, ausschließlich in Unternehmen zu investieren, deren Geschäft er auch versteht. Von ExxonMobil hat er nun 40,1 Millionen Aktien im Portfolio liegen. Der US-Ölkonzern war lange das wertvollste börsennotierte Unternehmen der Welt, bis er vom iPhone-Hersteller Apple überholt wurde. Zu ExxonMobil gehört auch die Tankstellen-Kette Esso.